

ST EIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Der Pitch Doctor — Start-up-Berater Daniel Cronin im Interview — *Seite 18*
Netflix & Learn — Bei diesen Filmen lernst du mehr als in der Vorlesung — *Seite 28*

Uni vs. FH

Wo macht das Wirtschaftsstudium mehr Sinn? — *Seite 12*

38. Ausgabe / *Mai '16*



Raiffeisen
Meine Bank



Die Raiffeisen Bankomat-

karte im Wunsch-Design.

Einfach eigenes Foto im ELBA-internet hochladen und individuelle Bankomatkarte gleich online bestellen.
www.raiffeisenbank.at/picturecard

STEILE STIEGE

Wann nimmt man euch die Wahl?

„
Mir nimmt der NC die Wahl,
in Deutschland zu studieren.
CHRISTIAN, 25
7. Semester BW

„
Bei der Entscheidung.
NIKOLA, 26
4. Semester BW

Ramin Khorchidi und Denise Supper



Bis zu eine Tonne Eis wird pro Tag am ÖH WU Cocktailstand verbraucht.

Wirtschaftsstudium der Zukunft BSc (WU) oder BSc (FH)?



WERNER NEUWIRTH
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertreter BaWiSo
Vorsitzender ÖH WU

Wenn es nach Wissenschaftsminister und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner geht, sollen wirtschaftsnahe Studien in Zukunft vor allem an FHs angeboten werden.

Wir haben uns dem Thema Uni vs. FH gewidmet und beim direkten Vergleich klar erkannt: Das Studium an der FH hat einige Nachteile, von fehlenden Spezialisierungsmöglichkeiten bis zu intransparenter Finanzierung. (mehr ab Seite 12)

”
**Die WU muss sich
von Fachhochschulen
klar abgrenzen.**

Es ist uns ein Anliegen, dass die österreichische Hochschulfinanzierung offengelegt wird. FH-Studienplätze dürfen nicht auf Kosten von Universitäts-Studienplätzen

geschaffen werden. Die WU muss sich von Fachhochschulen klar abgrenzen. Wie das funktioniert? Mit forschungsgeleiteter Lehre, mehr Flexibilität und qualitativ hochwertigen Lehrveranstaltungen im Studium.

In der Zwischenzeit geben wir Gelegenheit zu feiern. Mit der Prüfungswoche starten wir unseren Cocktailstand, gefolgt vom Studentenparty-Highlight des Jahres: Am 21. Mai verwandelt das Campus Fest die WU zu einer einzigen Partyzone.

Viel Erfolg bei deinen Prüfungen,
wir sehen uns am Cocktailstand!

Werner



Hast du schon gewusst, dass ...

... die WU eigene Kanaldeckel hat? Der Umzug auf den neuen Campus wurde als Anlass gesehen, um eigens gebrandete Kanaldeckel mit dem WU-Logo anfertigen zu lassen.

... der Vorverkauf für das ÖH WU Campus Fest schon begonnen hat? Die Tickets sind im ÖH WU Beratungszentrum erhältlich. Außerdem kannst du sie in jeder Raiffeisen-Filiale vergünstigt kaufen.

... du auf der Webseite deiner ÖH WU die Prüfungsstatistiken der letzten Prüfungswochen findest? Diese helfen dir, den Schwierigkeitsgrad der Prüfung einzuschätzen und sind somit unerlässlich für eine gute Vorbereitung.

... der legendäre ÖH WU Cocktailstand mit 2. Mai seine Bar öffnet? Vor dem ÖH Gebäude kannst du bei strahlendem Sonnenschein Cocktails schlürfen.



Office Paket Gratis für alle WU-Studierenden

Für Studierende ist ein Laptop unerlässlich: Auf Materialien auf ›learn‹ zugreifen, diverse Facebook-Gruppen auf der Suche nach Rat durchstöbern, Arbeiten verfassen – der Laptop ist im Dauereinsatz. Auf der WU stehen zwar Computerräume zu freien Verfügung, doch die Plätze sind sehr schnell besetzt. Um die Seminar- oder Bachelorarbeit zu verfassen, wird ein herkömmliches Schreibprogramm benötigt. Es gibt zwar einige OpenSource-Programme, doch die Bedienung ist teilweise recht umständlich, wenn man Microsoft-Produkte gewöhnt ist. Ein Microsoft Office Studenten-Abo kostet 150 Euro, was bei einem durchschnittlichen Studierendenbudget schon schmerzen kann.

Aus diesem Grund haben wir uns vor zwei Jahren für den gratis Bezug von Microsoft Office 365 eingesetzt. Dadurch kann sich jeder inskribierte WU-Studierende Office 365 downloaden und auf bis zu fünf Geräten installieren. Das Programm beinhaltet folgende Anwendungen: Word, Excel, PowerPoint, Outlook und OneNote.

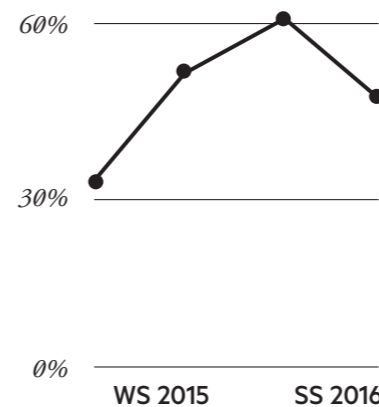
Du musst dich dafür im Webmail einloggen und unter dem Menüpunkt ›Office 365‹ kannst du es ganz einfach downloaden. Nach der Installation musst du dich nur mehr mit deinen WU-Logindaten anmelden und schon kannst du starten.

Wir – als deine Studienvertretung – setzen uns immer für die Erleichterung deines Studiums ein. Solltest du noch Ideen haben, kannst du gerne an oeh@oeh-wu.at schreiben oder persönlich im ÖH WU Beratungszentrum vorbeischauen.



SELMA GWOZDZ
AktionsGemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU

Durchfallsquoten Wirtschaftsprivatrecht I



Nachhaltigkeitstag

Wie gut Sustainability und WU zusammenpassen, seht ihr beim Nachhaltigkeitstag am 9. Mai im LC. Wie funktioniert Work-Life-Balance? Wie schauen Banken in der Zukunft aus? Was hat sich seit dem Pariser Klimagipfel getan? Hier bekommt ihr die Antworten. Auf euch warten interessante Vorträge, Diskussionen in entspannter Atmosphäre und spannende Workshops. Außerdem habt ihr die Möglichkeit, euch bei Green Start-Ups über Innovationen im Sustainability-Bereich zu erkundigen oder bei der Kleidertauschbörse mitzumischen. Abgerundet wird das Programm durch eine Podiumsdiskussion mit namhaften Vertretern aus Staats- und Privatwirtschaft.

Beratung für ausländische Studierende

Unser Referat für ausländische Studierende hilft bei Verständnisschwierigkeiten im WU-Studium. Wir bieten Beratung u.a. auf Polnisch, Ukrainisch, Spanisch und Russisch an – insgesamt können dich unsere Mitarbeiter in elf Sprachen beraten. Neben regulärer Studienberatung und einer Hilfestelle können wir dir auch bei komplizierteren Anliegen helfen, wie zum Beispiel Visumbestimmungen. Das Referat ist Dienstag bis Donnerstag von 10 – 16 Uhr geöffnet bzw. auch unter foreignstudents@oeh-wu.at erreichbar.



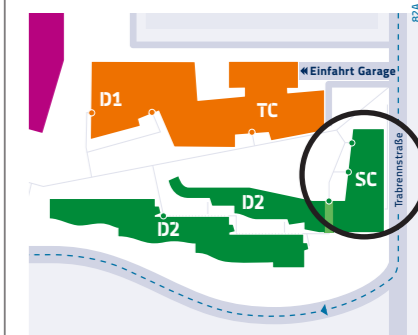
Bücherbörse

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
10–13:50 Uhr

Mittwoch
10 – 13:50 Uhr, 14–17:50Uhr

Standort:
Teaching Center
3. Stock, Raum 22

Hier sind wir



Öffnungszeiten Beratungszentrum

Montag, Dienstag & Donnerstag:
9–16 Uhr

Mittwoch:
9–18 Uhr

Freitag:
9–14 Uhr

beratung@oeh-wu.at
+43 (1) 31336 5400

Termine & Fristen

Ab 2.5.
ÖH WU
Cocktailstand
Vor der ÖH WU

9.5.
Nachhaltigkeitstag
LC

9. & 10.5.
After STEOP Talk
TC.0.04 FESTO

11.5.
Sozialtag mit
Blutspendenaktion
TC

19.5.
Maschek
Rabenhoftheater

21.5.
ÖH WU Campus Fest
WU Campus

24.5.
ÖH WU Infomesse
LC

6. & 7.6.
ÖH WU SBWL
Messe
LC

Die Globetrotter

Referat für Internationales



Wer sind wir?

Referentin Jasmin mit Anastasia, Anja, Anna, Alex, Bianca, Caio, Carina, Cori, Elena, Fabian, Flavia, Georg, Gregor, Hannes, Ines W., Ines Z., Ingrid, Jennifer, Julia H., Julia P., Kathi, Lamija, Laura, Lisa, Markus, Martin, Moritz, Nina, Pinar, Robert, Robin, Rudi, Sandy, Sophie B., Sophie P., Ulrich, Vanessa, Vinz, Yves.

Was tun wir?

Wir bieten Exchangies das Semester ihres Lebens! Durch unser weitreichendes Kooperationsnetzwerk begleiten wir sie durch alle Auf und Abs ihres WU-Austausches. Regelmäßig nehmen wir sie gemeinsam mit interessierten WUlern auf Reisen nach Amsterdam, Krakau oder den Skitrip nach Zell mit. Außerdem feiern wir mit ihnen auf Events, bei denen sie sich vernetzen und die österreichische Kultur kennenlernen können. Der ›Sunday Funday‹ im Travel Shack mit Beer Pong und Lip Sync Battles, International Dinners, Weinverkostungen oder Lasertag-Spielen sind nur einige Beispiele. Besonders beliebt ist auch unser Buddy-Programm, das Exchangies dabei hilft, sich in Wien zurechtzufinden und WUlern neue internationale Kontakte bringt.

Pro Semester kommen 400-500 Austauschstudierende an die WU. Das ist dir noch nie aufgefallen? Dann weißt du ja jetzt, was du zu tun hast – begleite uns auf eine Reise, feiere auf einem unserer Events und lass dich vom ›International Spirit‹ mitreißen.

Für wen tun wir das?

Für Austauschstudierende – unsere Exchangies, Buddies und alle international interessierten Studierenden.

Wo sind wir?

Im größten Büro der ÖH ;) – die vorletzte Türe links hinten. Dort sind wir von Montag bis Donnerstag von 11 bis 13 Uhr für euch da.

i Erfahre mehr über das Team, unsere Arbeit sowie Reisen und Events und folge uns einfach auf [Facebook.com/lebnwu](https://www.facebook.com/lebnwu) und [Instagram \(lebnwu_vienna\)](https://www.instagram.com/lebnwu_vienna/)!



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Werner Neuwirth, ÖH WU Vorsitzender) **Konzeption und Umsetzung:** Marble House GmbH **Cover & Layout:** Héctor Hey **Chefredakteurin:** Denise Supper, chefredaktion@oeh-wu.at **Redaktion:** Anna Hahn, Lisa-Maria Lukasser, Teresa Hübel, Maximilian Costa, Ramin Khorchidi, Tamara Shurmelova, Randolph Wiesmayr, Melanie Klug, Alina Linderemuth, Deborah Pfeifer, Alexander Binder, Alexandra Tomasitz, Anna-Sophie Schwendner, Felix Benatzky, Julia Kabáz, Larisa Prohaska, Mathias Hofer, Sebastian Steiner, Stephan Bartosch, Manuel Gahn, Selma Gwozd, Bastian Geflein, Lukas Fanninger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 3133 64295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Bastian Geflein bastian.geslein@oeh-wu.at **Mediadaten und Tarife:** www.oeh-wu.at **Druck:** Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., St. Pölten **Erscheinungsweise:** monatlich, **Auflage:** 25.000, **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an mitarbeit@oeh-wu.at.**

2.Mai
-
25.Mai



ÖH WU Cocktailstand

täglich von 16:00 - 21:00
vor der ÖH WU

Entrepreneurship Avenue Conference

Tauche ein ins Unternehmertum

13 Mai 2016. Mehr unter avenue.wien

Engelische Einschaltung

Die Conference am **13.Mai** ist das Grande Finale der Entrepreneurship Avenue 2016. Sie vernetzt Studenten, die in die österreichische Start-up-Szene eintauchen wollen, mit erfahrenen Entrepreneuren. Gründer und Investoren aus verschiedenen Industrien nehmen Teil, um junge Menschen zu motivieren, in das Abenteuer "Unternehmertum" einzutauchen. Das Programm umfasst Vorträge, Podiumsdiskussionen, Breakout-Sessions und Networking-Gelegenheiten. Darüber hinaus gibt es mit der Start-Up Job Fair eine Plattform, um Studierenden einen ersten Einblick in das Arbeitsleben eines Startups zu ermöglichen, während Start-ups die Möglichkeit bekommen, direkt an der Conference Talente zu rekrutieren.

- Bei der Registrierung kann man sich durch Hochladen des Lebenslaufs für ein informelles Bewerbungsgespräch bei namhaften Start-Ups bewerben.
- In zahlreichen Workshops kann man seine Skills erweitern.
- Den Höhepunkt des Programms bildet der "2016 Avenue Pitch Award", bei der studentische Start-up-Teams ihre Geschäftsideen vor einer Expertenjury präsentieren.
- Am Abend wird das gelungene Event auf der Afterparty im Campus noch gebührend gefeiert.
- Werde aktiv und fühl den Spirit und melde dich für die Entrepreneurship Avenue Conference 2016 an.



CONFERENCE



Der Campus wird zum Club

*Wichtigster Termin des Semesters: Am 21. Mai steigt das ÖH WU Campus Fest.
Bei sommerlichen Temperaturen und Sonnenschein in der Bibliothek sitzen und lernen erfordert schon richtig viel Disziplin.
Haltet durch und belohnt euch nach überstandenen Prüfungen mit einer legendären Partynacht!
Am 21. Mai verwandelt sich der gesamte WU Campus in eine Partyzone.*

Lass dir das nicht entgehen: Wie jedes Jahr organisieren wir auch heuer wieder das legendäre WU-Clubbing am Campus. Am 21. Mai werden wir den Campus sowie das TC samt Lernzonen und Hörsälen in einen riesigen Dancefloor verwandeln, der in Österreich einzigartig ist. Nirgends sonst gibt es ein so großes und tolles Studentenfest direkt an einer Universität. Räume, in denen du Tag ein Tag aus sitzt und büffelst, verwandeln sich für eine Nacht in einen Club. Egal ob in der Mensa, im TC, in den Lernzonen oder Outdoor: Bis fünf Uhr in der Früh wird gefeiert und getanzt, dass unsere Nachbarn von der Pratersauna und dem Vie i Pee ganz neidisch werden.

Schon in meinem ersten Semester an der WU habe ich von allen Seiten vom legendären Campus Fest gehört. Für mich war schnell klar, dass ich mir eine Karte sichern muss, um dieses Event nicht zu verpassen. Sehr beeindruckt hat mich

im letzten Jahr der Outdoor Floor mit der tollen Lichttechnik. Der ÖH WU Cocktailstand, der ausnahmsweise an diesem Tag vor dem D1 platziert wird, bildet einen Fixpunkt im Partygeschehen. Hier findest du auch bestimmt alle deine Freunde wieder, die du eventuell im Getümmel verloren hast.

Ich kann jedem, der an der WU studiert, nur empfehlen, sich den 21. Mai im Kalender rot zu markieren. Denn wer noch nie am Campus Fest war, verpasst das beste Event im Studium. Motiviere deine Freunde und Unikollegen! Ich freue mich darauf, mit euch allen gemeinsam zu feiern!

i **Wann?** 21. Mai, 22 Uhr
Tickets? VVK: 10 €, AK: 15 €
VVK im Beratungszentrum der ÖH WU sowie in allen Raiffeisenbanken in Wien & Niederösterreich. Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.



LUKAS FANNINGER
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertretung BaWiSo
Stv. Vorsitzender ÖH WU



Menschen, die inspirieren.

Projekte, die begeistern.

Chancen, die Sie weiterbringen.

Bei PwC erwartet Sie neben abwechslungsreichen Aufgaben in einem internationalen Umfeld auch die Möglichkeit, individuelle Ausbildungswege einzuschlagen.

Neben der fachlichen Qualifikation kommt es bei PwC aber besonders auf Ihre Persönlichkeit an. Bereichern Sie uns mit Ihrer Haltung, Ihren Fähigkeiten und Ihrem Engagement.

www.pwc.at/careers

Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung. Unternehmensberatung.



Uni vs. FH

Wo macht das Wirtschaftsstudium mehr Sinn?

Aktuell wird darüber diskutiert, ob BWL nur mehr an FHs angeboten werden sollen. Wie sinnvoll ist das? Was sagt die WU dazu? Und was sind überhaupt die grundlegenden Unterschiede zwischen Unis und FHs?

F

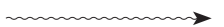
inanzierung und Kompetenzverteilung im Hochschulsektor sind ein ständiges Diskussionsthema. Wissenschaftsminister und Vizekan­zler Reinhold Mitterlehner hat die Debatte mit seinem Sager über die etwaige Verlagerung von Studienrichtungen von den Unis an die FHs neu entfacht. Mitterlehner hat in einem Interview mit ›Die Presse‹ angedacht, vor allem wirtschaftsnahe Fächer, wie BWL oder auch Jus, teilweise an die FH zu verlagern, um mehr Freiraum für die Forschung an der Uni zu schaffen.

Während FHs als berufspraktische Ausbildung auf Hochschulniveau mit einem genauen Berufsbild definiert werden und auf einen zielgerichteten, berufspraktischen Kompetenzerwerb abzielen, legen Universitäten einen großen Schwerpunkt auf die vielfältige und wissenschaftliche Berufsvorbildung sowie die Bildung durch Wissenschaft. Eine perfekte Symbiose könnte man meinen. Derzeit wird allerdings darüber diskutiert, ganze Studiengänge von Universitäten abzuziehen und zukünftig

nur mehr an Fachhochschulen anzubieten. Wissenschaftsminister Mitterlehner möchte unter Einbindung der Hochschulen einen Strategieprozess starten, um den Hochschulsektor besser zu steuern und Fachhochschulen mehr Kompetenzen zuzuweisen. Er sagt dazu: »Durch einen Fächerabgleich, und wenn die Lehre da und dort von den FHs übernommen wird, haben wir auch mehr Möglichkeiten für Forschung und damit eine Grundlage für Exzellenz, hin zu Spitzen-Universitäten.« Österreichs Unis reagieren größtenteils skeptisch. WU-Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger ist sich sicher, dass Österreichs Wirtschaft durch solch eine Umschichtung großen Schaden nehmen würde. »Keine andere Institution ist in Österreich in der Lage, in dieser hohen Qualität auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsrechts auszubilden.« Auch Rektor Heinz Engl von der Universität Wien kann Mitterlehners Vorschlag wenig abgewinnen. Er hält es für essentiell, das Grundstudium der Wirtschaftswissenschaften weiterhin an der Uni anzubieten, da hier grundlegende Forschungsarbeit geleistet wird. Eine engere Abstimmung und mehr Kooperationen mit FHs kann er sich aber durchaus vorstellen. Die ÖH WU

betont dazu, dass vor einer möglichen Diskussion über einen Fächerabgleich zwischen Unis und FHs sowieso eine langfristige Strategie des Hochschulsektors ausgearbeitet werden muss.

Vor 23 Jahren hat sich die Kompetenzverteilung im Hochschulsektor maßgeblich verändert: 1993 ist das Fachhochschul-Studiengesetz in Kraft getreten, 1994 wurden die ersten Fachhochschul-Studiengänge in Österreich eingerichtet und im Zuge dessen auch der private Hochschulsektor gegründet. Hochschulpolitik ist seither nicht mehr bloße Bundesangelegenheit: Investoren, Länder und Private haben ein kräftiges Wort mitzureden. Das tertiäre Bildungsangebot ist durch ein marktorientiertes Hochschulsystem, das von der staatlichen Verwaltung losgelöst wurde, diversifiziert und erweitert worden. Mittlerweile haben sich beide Formen im Hochschulsektor etabliert und sprechen durch die unterschiedliche Organisation und die verschiedenen Ausrichtungen auch unterschiedliche Zielgruppen an.



Uni vs. FH: Die größten Unterschiede

Obwohl Fachhochschulen und öffentliche Universitäten die gleichen Stakeholder – Studierende – haben und das gleiche Ziel verfolgen, nämlich die Ausbildung junger Akademiker, bestehen teilweise sehr große Unterschiede.

Es gibt 22 öffentliche Universitäten und 21 Fachhochschulen in ganz Österreich, an denen aktuell insgesamt 320.000 Menschen in 1.872 verschiedenen Studiengängen studieren. Der Großteil, nämlich knapp 85 Prozent der Studierenden, ist in 1.468 Studiengängen an den österreichischen Universitäten inskribiert. Lediglich 15 Prozent studieren an FHs.

Dass die Zahlen der Studierenden so weit auseinanderliegen, begründet sich im Konzept der beiden Systeme. Die Beliebigkeit der Studiengänge, in denen Studierende kommen und gehen können, wann sie wollen, oder aber auch die Flexibilität bei Prüfungsterminen, existiert an Fachhochschulen nicht. Ein festgelegtes System, wie man es aus der Schule gewohnt ist, bestimmt den Alltag: Fixe Stundenpläne, klar vorgegebene Prüfungstermine, zu denen man die Prüfung bestehen sollte, um nicht ein ganzes Semester

wiederholen zu müssen, und schulklassenähnlicher Jahrgangsverband prägen das Studentenleben.

Im Zuge der aktuellen Debatte betont Universitätsprofessorin Edith Littich, Vizerektorin für Lehre, die unterschiedlichen Systeme: »FHs und Unis haben unterschiedliche Zielsetzungen, daher ist ein zu unserem BaWiSo oder BaWiRe vergleichbares Studium an einer FH schwer vorstellbar. Fachhochschulen verstehen sich ja eher als Ausbildungsstätten, die eine konkrete Ausbildung in einem klar umrissenen, spezialisierten Berufsbild ermöglichen. An einer Universität wie der WU, hat das Bachelorstudium hingegen die Aufgabe, eine wissenschaftlich fundierte Berufsvorbildung zu leisten, in der eine Vielfalt von Fächern, Methoden und Lehrmeinungen Platz findet.«



Zulassungsvoraussetzungen

Aufgrund der Begrenzung der Studienplätze muss an einer FH meist ein Aufnahmeverfahren positiv absolviert werden, um ein Studium beginnen zu können. Die öffentlichen Universitäten haben nur selten Beschränkungen und sind daher oftmals mit einer zu großen Nachfrage konfrontiert. Überfüllte Hörsäle, ein zu knappes PI-Angebot, überhöhte Studiendauer und die Masterproblematik sind die Folgen eines unbeschränkten Zugangs. Daher gibt es einige Studiengänge, die ein Aufnahmeverfahren eingeführt haben. Zu diesen zählt auch das an der WU angebotene Bachelorstudium »Wirtschafts- und Sozialwissenschaften«.

Sollten die finanziellen Mittel, die den FHs zur Verfügung stehen, nicht ausreichen, können sie autonom über die Einhebung eines Studienbeitrags (derzeit 363,36 Euro) entscheiden. Aktuell heben 17 der 21 FHs einen solchen Studienbeitrag ein. Universitäten sind bei Studiengebühren die Hände gebunden – alleine die Regierung kann dies entscheiden.



Es ist dringend notwendig, dass eine Studienplatzfinanzierung auch für öffentliche Universitäten eingerichtet wird. Denn es kann und darf nicht sein, dass die Qualität der Lehre und somit auch die Ausbildung der Studierenden, wegen unzureichender Mittel der öffentlichen Hand leidet.

Wie finanzieren sich FHs im Detail?

Diese Frage hat sich auch die Universitätenkonferenz (kurz: uniko) gestellt. Die Finanzierung der Fachhochschulen ist, im Gegensatz zu öffentlichen Universitäten, nicht allzu durchsichtig. Neben einer Förderung durch den Bund zählen Länder, Gemeinden und auch die Privatwirtschaft zu den Investoren. Ab dem Wintersemester 2016/17 wird die Unterstützung des Bundes je nach Studienrichtung zwischen 6.970 und 8.850 Euro pro Studienplatz betragen.

Vergleicht man nun alleine diese Studienplatzbewirtschaftung mit den öffentlichen Universitäten, die im Rahmen der Leistungsvereinbarungen ein Globalbudget, das unabhängig von den Studierendenzahlen bestimmt wird, bekommen, sieht man eine enorme Unverhältnismäßigkeit. Lediglich im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel erhalten Universitäten einen Budgetanteil für Studienabschlüsse und prüfungsaaktive Studierende.

Damit auch an Universitäten der Standard in Forschung und Lehre trotz der großen Budgetkürzungen gehalten werden kann, bedarf es des Lukrierens von Drittmitteln. Dem Thema haben wir uns in der April-Ausgabe des STEIL ausführlich gewidmet.

ÖH WU-Vorsitzender Werner Neuwirth betont in einem Statement zur Verlagerungs-Debatte: »Es ist dringend notwendig, dass eine Studienplatzfinanzierung auch für öffentliche Universitäten eingerichtet wird. Denn es kann und darf nicht sein, dass die Qualität der Lehre und somit auch die Ausbildung der Studierenden, wegen unzureichender Mittel der öffentlichen Hand leidet.«



Auswahl des Lehrpersonals

Doch nicht nur die Finanzierung, sondern auch die Auswahl der Lehrenden, wirkt sich direkt auf die Qualität im Studium aus. Das österreichische Fachhochschulsystem steht gegenwärtig vor dem Problem, dass qualifizierte Lehrende mit der erforderlichen fachlichen, pädagogischen und praxisnahen Qualifikation Mangelware sind. Bewerbungsverfahren an Fachhochschulen laufen klassisch ab: Nach einem Vorstellungsgespräch entscheidet der zuständige Studiengangsleiter über die Einstellung, natürlich unter Berücksichtigung des eigenen Budgets. Die steigenden Gehaltsvorstellungen qualifizierter Lehrender werden hier oft zum Problem. An Universitäten wirkt man dem mit Habilitations- und Berufungsverfahren entgegen. In einem transparenten Prozess, an dem Studierende, Professoren und der Mittelbau eingebunden sind, wird der beste Bewerber ausgewählt.

„
Spezialisierungsmöglichkeiten sowie die Zusatzangebote der WU dürfen unter keinen Umständen gefährdet sein.

Spezialisierungsmöglichkeiten

Während Unis eine große Palette an (freiwilligen) Zusatzangeboten und Spezialisierungsmöglichkeiten anbieten, ist dies an FHs nicht vorgesehen. Betrachtet man das Angebot der WU, stellt man fest, dass es neben den 29 SBWLs eine Vielzahl an Zusatzangeboten gibt: Soziale Kompetenz, Repetitorien zur Prüfungsvorbereitung, Sommer- und Winteruni, Anfänger- und Bridging-Courses etc. All diese Zusatzangebote sind laut Studienplan nicht verpflichtend, sie tragen jedoch einen großen Beitrag zu einer qualitativ hochwertigen Ausbildung bei und bereiten auch auf den beruflichen Einstieg vor. In der Debatte um die Verlagerung von Studiengängen an die FHs

betont die ÖH WU: »Spezialisierungsmöglichkeiten sowie die Zusatzangebote der WU dürfen unter keinen Umständen gefährdet sein.«

Die FH im direkten Vergleich: Studiengänge des BFI Wien, wie etwa Logistik und Transportmanagement oder Bank- und Finanzwirtschaft, bieten kaum bis gar keine Spezialisierungsmöglichkeiten an. Durch die eindeutige Ausrichtung des Studienangebots ist es fast unmöglich viele Spezialisierungen vorzunehmen, da die Entscheidung für ein gewisses Studium schon sehr spezifisch getroffen wird.

„
Ich konnte im Bachelor sowohl ein Auslandssemester, als auch ein Auslandspraktikum machen und darf nun ein renommiertes Masterprogramm durchlaufen, das für mich eine optimale Verbindung von Wissenschaft und Praxis schafft.

Uni-Master besser für Berufsleben

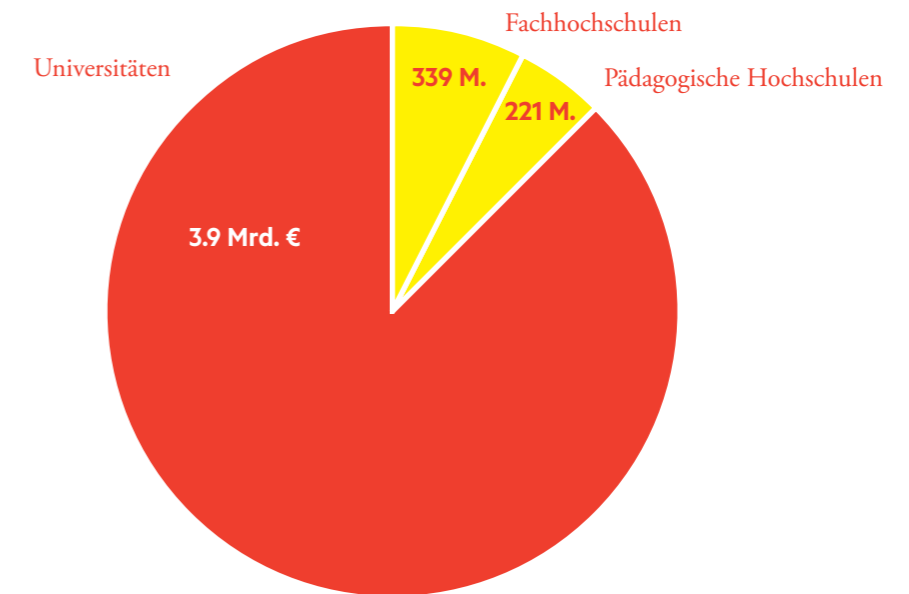
Die Einschlägigkeit des Studienangebotes spielt auch im Master eine wesentliche Rolle, wo Unis oft ein attraktiveres Angebot bieten können. Viele FH-Studierende wechseln nach dem Bachelor an eine Universität, um einen guten und angesehenen Masterabschluss zu bekommen. Auch an der WU kommt ein erheblicher Teil der ca. 3.000 Master-Studierenden von der FH. Da sich FH-Studien bereits im Bachelor mit sehr spezialisierten und detailreichen Themen auseinandersetzen, kommt es häufig vor, dass diese Masterstudien-Bewerber manche Kurse nachholen müssen, um den Kriterien für eine Aufnahme zu entsprechen. Raffael Schoergi hat seinen Bachelor an der FH WKW absolviert und hat für den Master an die WU gewechselt. Als primären Grund dafür,

nennt er die gute Reputation der WU, auch im Ausland, da er seine berufliche Zukunft teilweise auch außerhalb Österreichs sieht. Für Raffael war dieser Weg der sinnvollste: »Ich konnte im Bachelor sowohl ein Auslandssemester, als auch ein Auslandspraktikum machen und darf nun ein renommiertes Masterprogramm durchlaufen, das für mich eine optimale Verbindung von Wissenschaft und Praxis schafft.«

Für den Master von einer FH an eine Universität zu wechseln, hat unter anderem einen taktischen Grund: Wenn auch der Gehaltsunterschied bei Berufseinsteigern zwischen Absolventen einer FH oder einer Uni nicht allzu hoch ist (derzeit zwischen 2.500 und 2.800 Euro), werden die großen Auswirkungen erst im Verlauf des Berufslebens sichtbar. Die Gehaltskurve bei Absolventen einer Uni steigt schneller und deutlich steiler als bei FH-Absolventen.

Berufserfahrung sowie die praktische Ausbildung an Fachhochschulen wird von den Arbeitgebern am Anfang des Berufslebens sehr geschätzt. Im weiteren Verlauf spielen diese jedoch keine erhebliche Rolle mehr – FH-Absolventen werden in der Gehaltskurve schnell von Uni-Absolventen, die auch bessere Aufstiegschancen haben, überholt.

Bundesausgaben für den Hochschulsektor



WU Campus Fest

Sa. 21. Mai 2016 – ab 22⁰⁰ Uhr

10€ VVK (in der ÖH WU) – 15€ AK

VVK im Beratungszentrum der ÖH WU (Gebäude SC / Campus WU) sowie in allen Raiffeisenbanken in Wien & Niederösterreich oder auf ticketbox.at Ermäßigung für Raiffeisen Club Mitglieder.



Der Pitch Doctor

App-Experte und Start-up-Berater Daniel Cronin

Daniel Cronin weiß, wie du dein Projekt gut verkaufst, worauf du bei der Präsentation achten musst und wie lange Steve Jobs für einen perfekten Pitch trainierte. Im STEIL-Interview gibt er wertvolle Tipps für Studierende und Gründer.

STEIL: Hast du schon einmal einen Pitch so richtig verhaufen?

Daniel Cronin: Ja, klar! Sonst hätte ich nie angefangen, mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Bei Präsentationen in der Schule hatte ich immer panische Angst und stand schweißgebadet mit meinen 14 Zetteln vor der Klasse.

Und wann klappte es dann besser?

Ich kann mich noch genau an ein Erlebnis in der sechsten Klasse Gymnasium erinnern. Keine Sau hörte mir zu, weil ich einfach nur vorlas, was ich mir aufgeschrieben hatte. Doch plötzlich habe ich angefangen das zu sagen, was mir in den Sinn kam und das frei zu präsentieren. Es hat mir Spaß gemacht, weil immer mehr Leute aufgeschaut haben und begonnen haben, mir zuzuhören. Das war für mich einer dieser besonderen Momente.

Wie sieht der perfekte Pitch für dich aus?

Man muss verstehen, wer einem gegenüber sitzt, welches Know-how die Zuhörer besitzen und welches Problem es zu lösen gibt. Dann muss ich meinen Pitch mit einfachen Mitteln aufbauen: In einem Satz erklären, was ich mache. Dann grob das Problem anschnitten, beschreiben wie groß es ist und dass man dafür einen eigenen Markt generieren kann. Dabei immer unterstreichen, wie man es lösen kann. Und warum gerade du der richtige Mann oder die richtige Frau dafür bist. Wichtig ist auch, dass man klar definiert, was man mit dem Pitch erreichen

”
Man muss verstehen, wer einem gegenüber sitzt, welches Know-how die Zuhörer besitzen und welches Problem es zu lösen gibt.

möchte: Ich brauche neue Kunden, fünfzig Likes auf meiner Facebook-Seite oder suche einen Investor. Der wichtigste Teil beginnt allerdings, wenn der eigentliche Pitch schon beendet ist: der Q&A Teil. Hier lassen sich nämlich 10 bis 15 Fragen schon im Vorhinein abstrahieren, auf die man sich gut vorbereiten sollte. Wenn du noch extra Slides in deiner Präsentation als Ass im Ärmel hast, ist das sehr cool.

Und wie setze ich diese Punkte dann tatsächlich um?

Üben, üben, üben! Steve Jobs bereitete sich auf seine berühmten Keynote-Präsentationen sechs bis acht Wochen vor, ging die Präsentation immer und immer wieder durch, damit es anschließend so lässig und spontan wirkte.

Gibt es Tricks, die auch Studenten verwenden können?

Man muss sich überlegen, wie man den trockenen Inhalt so verpacken kann, dass es unterhaltsam wird. Wenn du das Publikum in deine Präsentation mit-

einbeziehst, können sich die Zuhörer selbst damit identifizieren und haben Spaß. Ein für mich wichtiger Teil ist das ›Storytelling‹, weil es unterhält und die Stimmung ein wenig auflockert. Das Publikum merkt, wenn man selber Spaß daran hat.

Apropos Storytelling: Was ist dein eigener Gründungsmythos?

Mein erstes iPhone hat mich dazu verleitet, meine eigentliche Diplomarbeit über Bord zu werfen, um über Mobile Marketing zu schreiben. ›i5invest‹ ist dadurch auf mich aufmerksam geworden, hat mich ins Team geholt und so wurde ich Gründungsmitglied von ›all about apps‹, einem Joint-Venture von ›i5invest‹ und ›runtastic‹. Meine Nachbarn im Co-Working-Space fragten mich dann, ob ich nicht eine Start-up-Veranstaltung moderieren wolle. Das hat mir so gut gefallen, dass ich noch immer regelmäßig Start-up-Events und -Shows moderiere und an verschiedenen Unis und FHs Vorträge und Kurse halte.

Dein Unternehmen hat auf Anhieb gut funktioniert. Was hast du besser gemacht als andere Gründer?

Das wichtigste sind die richtigen Leute. Man muss das Privileg haben, die passenden Personen zu kennen, die einen ergänzen und mit denen man sich austauschen kann.



Wie kannst du Start-ups ganz konkret helfen?

Meine Spezialgebiete sind das Marketing, also alle Themen rund um die Markenentwicklung, die Präsentation und natürlich das Pitching.

Was macht ein Start-up erfolgreich?

Am wichtigsten sind das richtige Team und unglaublich harte Arbeit. Du musst fleißig, hungrig und gut sein, trotzdem entscheidet zuletzt meist das nötige Quäntchen Glück über Erfolg oder Misserfolg.

”

Steve Jobs bereitete sich auf seine berühmten Keynote-Präsentationen sechs bis acht Wochen vor.

Was sind typische Fehler von Start-ups?

Laut Studien ist der häufigste Grund, warum Start-ups scheitern, das Fehlen des Marktes. Um es hart auszudrücken, sie bauen etwas, das niemanden interessiert. Außerdem vergessen viele das Marketing und konzentrieren sich zu stark auf die Technik und das Produkt. Am Beginn muss man sich ganz konkret überlegen: Wer sind meine ersten fünf Kunden und welchen Nutzen haben diese von meinem Produkt? Erst dann wird die Zielgruppe greifbar.

Wem würdest du von einer Gründung abraten?

Wenn der Grund Geld ist, dann sollte man es ganz schnell bleiben lassen. Die Wahrheit ist nämlich, dass einem in den ersten zwei bis drei Jahren ganz wenig

bleibt und als WU-Absolvent würde einem wahrscheinlich jeder andere Job mehr bringen.

Was hast du aus deinem WU-Studium mitgenommen?

Ich habe dort meine Liebe zum Marketing entdeckt. Mich fasziniert die Entwicklung in diesem Bereich und daher habe ich mich auch in »Werbewissenschaften und Marktforschung« spezialisiert. Und natürlich der Umgang mit Zahlen und wie ich sie bei meiner Arbeit einsetzen kann. Buchhaltung- und Steuerrechtsthemen haben mich damals sehr wenig interessiert. Jetzt würde ich viel konzentrierter damit arbeiten, weil solche Themen in Unternehmen sehr wichtig sind. Außerdem lernte ich zu kämpfen und mich durchzusetzen, da man auf der WU ja einer von Tausenden ist.

”

Laut Studien ist der häufigste Grund, warum Start-ups scheitern, das Fehlen des Marktes.

Du hältst immer wieder Vorträge an der WU. Wie viel »Entrepreneurial Spirit« haben die WU-Studierenden?

Die WU ist auf jeden Fall auf dem richtigen Weg. Wenn ich auf der »Entrepreneurship Avenue« bin, spüre ich das Interesse der WU-Studenten an diesem Thema hautnah, außerhalb von diesen Events jedoch sehr wenig. Ich glaube aber, das ist ein generelles Problem in Österreich: Das Image des Unternehmers ist schlecht. Klar gibt es auch Start-ups, die sehr schnell sehr viel Geld verdienen, doch die Öffentlichkeit sieht

nicht die harte Arbeit dahinter, was sehr schade ist. Außerdem sollten bereits Kinder in der Schule an das Thema »Entrepreneurship« herangeführt werden.

Stichwort »Gründerland Österreich« – Ist Österreich sowohl politisch, als auch wirtschaftlich, auf einem guten Weg zu diesem Ziel?

Ja, es tut sich was. Zugleich gibt es aber auch Personen, die ziemlich fest auf der Bremse stehen. Vor kurzem wurde der Investmentfreibetrag wieder abgelehnt. Es wäre sehr wichtig, dass es bei Investments Steuererleichterungen gibt. In anderen Ländern, wie zum Beispiel England, gibt es die schon lange. Dort wird fleißig investiert und dadurch auch mehr gegründet. Das stärkt wiederum die Wirtschaft, da von den Firmen dann sowieso Steuern bezahlt werden. Bei uns zahlt ein Investor 50 Prozent Steuern, hat ein immens hohes Ausfallrisiko und zahlt danach nochmal Steuern. Schön wäre auch eine »GmbH light«, damit man leichter gründen kann, ohne die ganzen Notariatsakte am Beginn. Außerdem wäre es optimal, wenn man in der Anfangszeit die Lohnnebenkosten senken könnte, denn die sind in Österreich unfassbar hoch.

Ist das aber vielleicht auch eine Mentalitätsfrage? Haben Österreicher einfach zu viel Angst vorm Scheitern?

Niemand will scheitern – in Österreich darfst du aber zudem auch nicht zu erfolgreich sein. Wenn man in Amerika ein tolles Auto fährt, wird man bewundert und gefragt, wie man das erreicht hat. In Österreich ist man sofort der »reiche Arsch«. Junge Menschen brauchen einfach viel mehr »Role Models«, die hart gearbeitet haben und damit Erfolg hatten. ×

i Daniel Cronin (34) wuchs zwischen Hamburg, Lissabon und Wien auf, studierte nach der Matura BWL an der WU und absolvierte eine Schauspielausbildung. Nach seinem Diplom gründete er erst »all about apps«, dann »AustrianStartups«, in dem er sehr aktiv tätig ist. Nebenbei moderierte er unter anderem die Puls 4-Show »2 Minuten 2 Millionen«, wirkt am »Pioneers Festival« und der »Entrepreneurship Avenue« mit und lehrt unter anderem an der FH Hagenberg.



Daniel Cronin im Gespräch mit STEIL-Redakteur Sebastian Steiner.



Audit Tax Advisory
kpmg.at/karriere

Nehmen Sie Ihre Karriere in die Hand



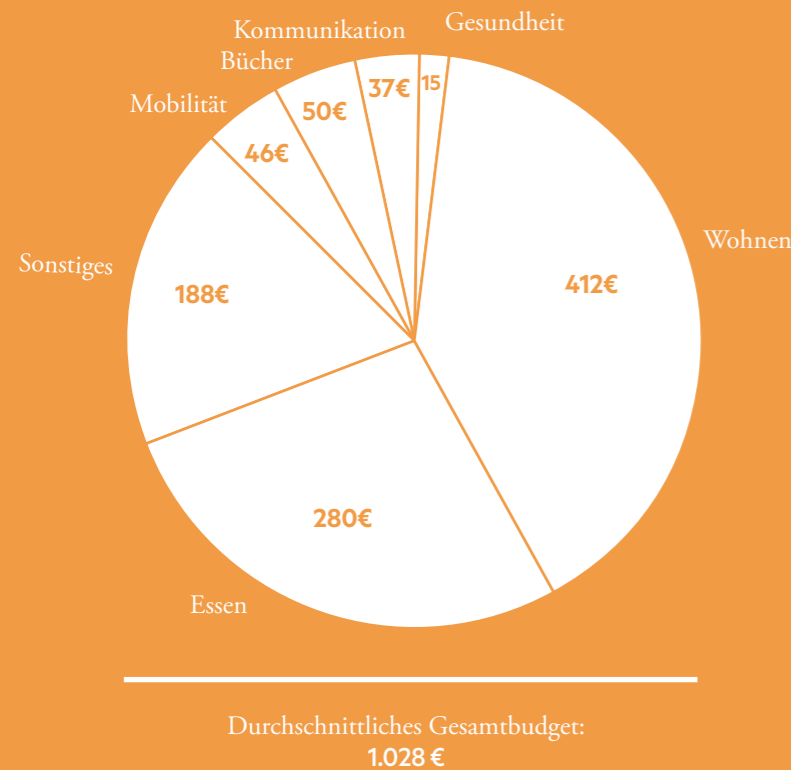
Kollegen.
Persönlichkeiten.
Menschen.
Gewinner.



Studentenbudget

Norwegen

2015 lagen die durchschnittlichen Ausgaben der Studierenden in Norwegen bei 1.028 Euro pro Monat (im Vergleich: 2011 standen dem österreichischen Durchschnittsstudenten 1.004 Euro zur Verfügung). Im Studentenheim kostet ein Zimmer 380-450 Euro pro Monat. Für ein Mac Menü zahlt man 11 Euro (der teuerste Preis der Welt), für einen Café Latte 4,50 Euro und für ein Bier 8,70 Euro. Für Freizeit, Bekleidung und sonstige Aktivitäten werden rund 188 Euro pro Monat ausgegeben. Die Studiengebühren belaufen sich auf 66 Euro pro Semester. Zahlreiche Stipendien und Studiendarlehen unterstützen Studierende, zugleich definieren 70 Prozent der Studierenden ihren Teilzeitjob als wichtige Einkommensquelle.



WU

WU-Start-ups sichern Arbeitsplätze

Das WU Gründungszentrum untersuchte gemeinsam mit einer internationalen Vergleichsstudie Österreichs Start-up-Szene. Die Ergebnisse sind erfreulich: Schon nach zwei Jahren arbeiten durchschnittlich 7,5 Personen in den Jungunternehmen, Tendenz steigend. Die Ergebnisse helfen außerdem bei der zukünftigen Einschätzung der Gründerlandschaft. Zwei Drittel von Österreichs Start-ups haben ihren Sitz in Wien.

Österreich

WU unter den Top 50

Im neuen »QS World University Rankings by Subject« wurden 42 Studienfächer untersucht. In fünf Fächern schafften es österreichische Unis in die Top 50. Im Vorjahr erreichten dies nur zwei Universitäten. 77.000 Akademiker und 44.000 Arbeitgeber wurden dafür über die Reputation und die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen der jeweiligen Studienfächer befragt. Neben der Wiener Musikuniversität, der Universität Mozarteum Salzburg, der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der BOKU, schaffte es auch die WU unter die Top 50.

Europa

Gebührenfrei zum MBA

Ende des Jahres bietet die kalifornische »University of the People« einen MBA an, für den keine Studiengebühren zu zahlen sind. Die 2009 von Shai Reshef gegründete online Non-Profit-Universität erhielt 2014 ihre Akkreditierung und richtet sich an finanziell benachteiligte Personen. Sie zählt rund 4.000 ehrenamtlich tätige Professoren und unterrichtete im Jahr 2014 700 Studierende aus 142 Ländern. Weiters plant Reshef eine Erweiterung um den Studiengang »Health Science«. Vor allem in Entwicklungsländern werden Fachkräfte mit solch einer Ausbildung gebraucht, so Reshef.

WUtbürger

Sag uns, was dich aufregt! Wo gibt es Probleme im Studium? Hast du Schwierigkeiten mit Professoren? Wo brauchst du Unterstützung? Schreib uns mit jedem Anliegen an wucheck@oeh-wu.at.

Die WUtbürgerin

»Liebe ÖH, in meiner AMC 2-Vorlesung, welche ich Dezember/Jänner besucht hatte, hatten wir die BEA (Break-Even-Analyse) anhand eines Rechengangs erklärt bekommen, der sich von jenem aus dem Buch unterscheidet. Bei der Prüfung im März haben viele von uns das Beispiel so gerechnet, wie es uns in der Vorlesung erklärt worden war. Dadurch kamen wir zu einem Ergebnis, das als Antwortmöglichkeit zwar gegeben, allerdings nicht die richtige Lösung war. Andere, die das Beispiel mit dem Rechenweg aus dem Buch lösten, kamen zur richtigen Antwort und hatten somit einen Vorteil. Meiner Meinung nach ist das sehr ungerecht und einigen von uns fehlen wichtige Punkte (das Beispiel zählte immerhin 9 Prozent), um die bessere Note zu bekommen. Ich hoffe, ihr könnt eine Lösung finden.
Liebe Grüße,
Alexandra«

Deine ÖH WU:

Liebe Alexandra, danke für deine E-Mail! Einige deiner Kollegen erzählten uns schon von diesem Problem. Inzwischen haben wir mit dem Institut verhandelt und eine hoffentlich faire Lösung gefunden: Zwar wurde von 60 Prozent aller Studierenden die Frage zu 100 Prozent richtig beantwortet, trotzdem sind einige andere durch den anderen Rechenweg und vorgenommene Rundungen zum falschen Ergebnis gekommen. Das Problem war, dass die offizielle Angabe ein Zwischenrunden

auf zwei Kommastellen vorschrieb, was zu diesen zwei Lösungen führte. Die Regelung ist nun, dass alle Studierenden, die die restlichen vier Antworten der Frage korrekt angekreuzt haben und zur Einsicht gehen, trotzdem die volle Punktezahl bekommen. Da die beiden anderen korrekten Ergebnisse vorhanden sein mussten, um auch die dritte vermeintlich richtige Antwort errechnen zu können, ist das unserer Meinung nach eine faire Lösung. Wir hoffen, euch allen damit geholfen zu haben!

Der WUtbürger

»Liebes ÖH-WU Team, ich besuche derzeit den Lehrgang für Marketing & Sales an der WU Executive Academy. Am 26. Februar schrieben wir eine Prüfung, für die wir bis heute (11.4.) leider noch immer keine Benotung erhalten haben. Ich habe gehört, dass alle Lehrenden schriftliche Leistungen innerhalb von vier Wochen benoten müssen. Der Vortragende, der die Prüfung auch korrigieren sollte, ist aber kein Professor der WU, sondern ein externer Lehrender aus der Wirtschaft. Deswegen stellte sich mir die Frage, ob hier eine andere Frist gilt bzw. wie genau diese Fristen gehandhabt werden? Ich hoffe, ihr könnt mir helfen. Vielen Dank im Voraus!
Liebe Grüße
Christian«

Deine ÖH WU:

Lieber Christian, vielen Dank für deine Nachricht. In der Prüfungsordnung der WU von

2015 ist festgelegt, dass eine Prüfung binnen vier Wochen korrigiert werden muss. Hierbei ist es nicht von Bedeutung, ob der Vortragende fix an der WU angestellt ist oder aus der Privatwirtschaft kommt. Falls du dies nachlesen möchtest, findest du die Bestimmung in §8 Artikel 6. Wir würden dir empfehlen, zuerst mit deinem Vortragenden Kontakt aufzunehmen, meist lässt sich so alles schnell klären. Solltest du jedoch keine Antwort erhalten, beziehungsweise sollte die Benotung weiter hinausgezögert werden, wende dich bitte an die Student Service Managerin des Lehrgangs Marketing und Sales. Sie kann dir bei der weiteren Abklärung bestimmt helfen. Ansonsten kannst du dich selbstverständlich jederzeit gerne wieder bei uns melden und wir setzen weitere Schritte. Wir hoffen, dir weitergeholfen zu haben und wünschen dir noch viel Erfolg für dein weiteres Studium!



MANUEL GAHN
Referent für
Bildungspolitik

i WUtbürger – ein Service für dich
Schau regelmäßig auf unsere Facebook-Seite [facebook.com/oehwu](https://www.facebook.com/oehwu) und erfahre, was bei uns passiert und wie wir uns täglich für dich einsetzen.

Hier berichten jeden Monat ein Outgoing- und ein Incoming-Erlebte im fremden Land, die Unterschiede zur WU und warum du

Studierender der WU über ihre verrückten ausgerechnet in dieser Stadt ein Auslandssemester machen solltest.



Paris

Carmen Steinkellner

Université Paris Dauphine
Paris, Frankreich

Wie beginnt ein typischer Studententag in Paris?

Die meisten Kurse für Austauschstudenten beginnen erst um 10 Uhr. Wenn man, so wie ich, in der Nähe der Uni wohnt, kann man mit dem City Bike gemütlich zur Uni radeln. Man sollte jedoch einen gewissen Respekt vor Kreisverkehren und Kreuzungen haben, da die Pariser etwas chaotische Autofahrer sind.

Was ist steil, was ist mühsam?

Steil finde ich, dass Paris so vielfältig ist. Jedes Viertel hat seinen eigenen Charme, seine eigene Geschichte und die Bevölkerung ist stark multikulturell. Paris lässt sich außerdem super zu Fuß erkunden und dabei entdeckt man immer etwas Neues – sei es ein nettes kleines Café, einen versteckten Park oder die besten Crêpes von Paris. Mühsam finde ich die französische Bürokratie. Das beginnt bei Notwendigkeiten der Uni bis hin zu unzähligen Briefen von Bank, Handyanbieter und Wohnbeihilfe.

Was ist anders als an der WU?

Die Studentenzahl an der Dauphine ist wesentlich kleiner als an der WU. Jedes Semester werden allerdings über 300 Austauschstudenten aufgenommen. Das sorgt für internationales Flair und interessante Bekanntschaften. Der Campus sowie die Einrichtung der Uni sind sehr alt und heruntergekommen. Das Benotungssystem ist nicht nur wesentlich

strenger, sondern auch weniger transparent als an der WU.



Was macht ihr am Wochenende?

Am Wochenende wird vor allem Paris erkundet. Veranstaltungen gibt es immer und überall und viele der Museen und Sehenswürdigkeiten sind für EU-Bürger unter 26 sogar gratis. Das ist sehr vorteilhaft, denn Lebensmittel und das Nachtleben sind sehr teuer. Doch mit einem guten, erschwinglichen französischen Wein und ein paar Freunden an der Seine zu sitzen, hat seinen Reiz!

Wie endet ein typischer Studententag in Paris?

Regelmäßig organisiert die Studentenvertretung der Universität Bar- und Clubbesuche für Austauschstudenten. Dadurch lernt man viele Internationals kennen, während man das Pariser Nachtleben erkundet.

Universität Paris Dauphine

Die Universität legt ihren Fokus nicht nur auf Wirtschaft und Recht, sondern bietet auch politische und mathematische Studiengänge an. Die Uni erhielt bereits die EQUIS-Akkreditierung und ermöglicht ihren Studenten auch die Absolvierung von sechs verschiedenen Doppelstudien, gemeinsam mit internationalen Hochschulen.



Einwohnerzahl: 2.240.000

Studierendenzahl: 10.000

Studiengebühren: ca. 300 € pro Jahr

Website: dauphine.fr

Bekannte Absolventen: François Pierson, Vorstandsvorsitzender von AXA Frankreich; Michel Combes, CEO von Alcatel-Lucent; Jean-Luc Gérard, Vorstandsvorsitzender von Ford Frankreich

i Du willst auch ein Semester im Ausland verbringen?

Beim Zentrum für Auslandsstudien (ZAS) bekommst du die richtige Beratung. Bewerbungsfrist für das SS 2017: Europa 4.–13.5.2016



Helsinki

Jussi Kerttula

Hanken School of Economics
Helsinki, Finnland

Was ist an der WU anders als an deiner Heimatuni?

Die WU ist viel größer! An meiner Heimat-Uni studieren nur ungefähr so viele Personen, wie es Professoren und Mitarbeiter an der WU gibt. Außerdem gibt es an der ›Hanken School of Economics‹ keine geblockten Kurse, durch die man komplette Vorlesungen in wenigen Tagen abschließen kann. Auch die Bibliothek der WU ist spitze, da sie so modern und gut ausgestattet ist. Der Campus ist super dazu geeignet, um auch noch die Zeit nach Vorlesungsende entspannt zu verbringen.



Warum hast du dich für Wien entschieden?

Um mein Deutsch zu verbessern, wollte ich unbedingt in ein deutschsprachiges Land. Ich war bereits als Kind in Wien

und erinnerte mich noch gut, wie schön die Stadt war. In Österreich bin ich zuvor auch schon herumgereist. Dadurch gefiel mir der Gedanke, ein halbes Jahr in Wien zu bleiben.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

Ich habe erwartet, dass das Auslandssemester sehr entspannt ablaufen würde. Und so war es auch. Ich traf viele Studierende aus der ganzen Welt, habe viel unternommen und erlebt. Der schöne WU Campus und das tolle öffentliche Verkehrssystem haben mich außerdem positiv überrascht.

Warum sollte ein Student der WU ein Auslandssemester an deiner Universität machen?

Helsinki ist eine schöne und – im Vergleich zu Wien – recht kleine Stadt, die an der Küste des baltischen Meeres liegt. Meine Uni ist ziemlich familiär und die meisten Austauschstudenten genießen das sehr. Das ›Exchange Committee‹ der Uni organisiert auch immer viele interessante und unterhaltsame Aktivitäten. So wird Austauschstudenten nie langweilig.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zu Hause bist?

Ich werde mich gemütlich aufs Sofa setzen und und noch einmal das ganze Semester Revue passieren lassen. Ich

habe schon jetzt so viel erlebt. Kein Wunder, dass ich bereits jetzt mein nächstes Auslandssemester plane.



Hanken School of Economics

Die Wirtschaftsuniversität ist dreifach akkreditiert (EQUIS, AMBA, AACSB) und bietet 8 verschiedene englischsprachige Masterprogramme an. Das ›Master in Management‹ Programm der Uni wurde im Financial Times Ranking (2015) auf einen sehr guten 67. Platz gereiht. Die Universität pflegt außerdem ein umfassendes Netzwerk aus Partneruniversitäten der ganzen Welt.

Einwohnerzahl: 626.000

Studierendenzahl: 2.200

Studiengebühren: gratis für Studierende aus der EU

Website: hanken.fi

Bekannte Absolventen: Niklas Savander, Vorstandsmittglied von Nokia; Stefan Larsson, CEO der Ralph Lauren Corporation; Petri Kokko, Country Manager bei Google

Du hast das ewige ›Prüfungs-Gambling‹ satt? Wir präsentieren dir jeden Monat jeweils zwei Prüfungen, die du ohne Probleme miteinander kombinieren kannst. Du erfährst mit wie viel Aufwand du dich welcher Art von Prüfungen stellen kannst.

›Internationale Makroökonomie‹

Modus: Seminar mit 10-12 zweistündigen Terminen
Prüfung: Zwischen- und Endtest (-80%) und Mitarbeit (-20%)
Arbeitsaufwand: 4 ECTS – hoch
Schwierigkeitsgrad: 4 von 5
Lernunterstützung: Anwesenheit im Seminar, MyLearn,
 Buch ›Blanchard/Illing: Makroökonomie‹

Worum geht's?

Dieses Seminar baut auf dem makroökonomischen Teil der STEOP Vorlesung ›Volkswirtschaft‹ auf. Während theoretische Modelle wie das IS-LM-Modell, Güter-, Geld- und Finanzmärkte oder der Arbeitsmarkt wiederholt und erweitert werden, behandelt die PI im Laufe des Semesters weitere Aspekte, wie die Arbeitslosenquote oder das AS-AD-Modell. In der zweiten Hälfte des Seminars liegt der Fokus auf offenen Volkswirtschaften, wobei Wechselkurse, Zahlungsbilanz, Zinsparität, Im- und Exporte, Wechselkurse, sowie Auf- und Abwertungen im Mittelpunkt stehen. Der Kurs soll ein Basisverständnis der gängigsten volkswirtschaftlichen Theorien und Modelle bieten. Aus diesem Grund bietet es sich an, Makro- und Mikroökonomie miteinander abzulegen. Außerdem ergänzen sich die Inhalte und das hilft dir dabei, die Zusammenhänge besser nachvollziehen zu können.

Was muss ich tun?

Da es ein Seminar ist, kann der Arbeitsaufwand von Professor zu Professor stark variieren. Um das Glück bei der Kurswahl außen vor zu lassen, solltest du dir auf profcheck.oeh-wu.at die Professorenbewertungen ansehen und je nach Präferenz entscheiden. In der Regel gibt es jedoch in jedem Seminar einen Test, jeweils zur Mitte und am Ende des Semesters. Manchmal schreibst du mehrere kleine Wiederholungen anstatt eines Zwischentests oder musst eine Präsentation halten. Hausübungen und Mini-Quiz-Aufgaben zählen in der Regel auch zur Mitarbeit.

Wie komme ich durch?

Dank vieler Graphen und komplexer Theorie kommst du nur schwer an Blanchard und Illings Makroökonomie-Buch vorbei. Vor allem für die üblichen Stundenwiederholungen wirst du mindestens einmal – neben den Erklärungen im Kurs – das entsprechende Kapitel nachlesen müssen. Dafür ist das Buch so aufgebaut, dass du den Stoff auch im Selbststudium gut wiederholen kannst. Bei den Prüfungen wird sehr viel Wert auf exakte Zeichnungen (Graphen) gelegt: Bleistift und Geo-Dreieck sind Pflicht!

›Angewandte Mikroökonomie‹

Modus: Seminar mit 10-12 zweistündigen Terminen
Prüfung: Zwischen- und Endtest (-80%) und Mitarbeit (-20%)
Arbeitsaufwand: 4 ECTS – hoch
Schwierigkeitsgrad: 4 von 5
Lernunterstützung: Anwesenheit im Seminar, MyLearn

Worum geht's?

Als ›Zwillingsbruder‹ zum Makroökonomie-Seminar dreht sich der Kurs um mikroökonomische Fragestellungen, wie etwa Wettbewerb und Wohlfahrt, Monopole und deren Hang zur Preisdiskriminierung sowie Oligopole und eine Einführung in die Spieltheorie. Du siehst, der Fokus liegt auf unterschiedlichen Marktformen und deren Auswirkung auf die Preis- und Mengenentscheidung der Stakeholder. Du arbeitest fast ausschließlich mit bereits bekannten Gleichungssystemen und Differentialen.

Was muss ich tun?

Die Beispiele aus dem Kurs bekommst du in ähnlicher Form als Hausübung gestellt. Die Mitarbeitspunkte daraus kannst du – abhängig vom Seminarleiter – mittels Präsentationen, Bonuspunkten aus aktiver Mitarbeit oder durch Vorrechnen eines Rechenbeispiels ergänzen. Wie in jedem Seminar, musst du dich rechtzeitig auf LIPS anmelden, zu jeder Stunde (zweimaliges Fehlen ist erlaubt) erscheinen und jede Leistung positiv abschließen, um zu bestehen. Alternativ ist es auch möglich, das Seminar auf Englisch abzulegen.

Wie komme ich durch?

Slides auf MyLearn und vorgerechnete Hausübungen im Download-Bereich helfen dir, dich gut auf die beiden Prüfungen, die fast ausschließlich aus Rechenbeispielen bestehen, vorzubereiten. Das empfohlene Buch ist gut geschrieben und auf jeden Fall nützlich, doch solltest du dir – vor allem als BWLer – überlegen, ob du die Kosten von circa 50 Euro investieren möchtest, wenn du danach kaum noch LVs in dieser Richtung hast. Auch in diesem Seminar gilt: Picke dir den besten Professor aus dem ÖH-Profcheck heraus – das spart Mühe und bringt meist eine gute Note. Du kannst mit Mikro- und Makroökonomie frühestens im 2. Semester starten und solltest dies auch machen, um dich im 3. Semester voll auf das Hauptstudium konzentrieren zu können. Viele Outgoing-Studenten legen beide Seminare während ihres Auslandssemesters ab und verhalfen sich dadurch oft zu einer relativ leichten Anrechnung der VW-Kurse.

Die WU bietet acht Vertiefungskurse für VWL an. Damit die Wahl leichter fällt, haben wir Studierende und Professoren befragt und präsentieren dir hier jeden Monat zwei Vertiefungskurse.

Vertiefungskurs ›Arbeitsmarktökonomie‹

Arbeitsaufwand	5	max. 7
Praxisbezug/-kontakte	4	
Soft Skills	3	
Team-Faktor	4	
Betreuung	5	
Hard Skills	6	

Worum geht's?

In dieser Lehrveranstaltung beschäftigst du dich, aufbauend auf den grundlegenden ökonomischen Konzepten von Angebot und Nachfrage auf Arbeitsmärkten, mit verschiedenen Arbeitsmarkttheorien, wie Humankapital, Lohn und Produktivität, Lohnverhandlungen und Arbeitslosigkeit. Außerdem werden den theoretischen Überlegungen empirische Befunde gegenübergestellt. Hier lernst du die gängigsten empirischen Methoden, die in der Arbeitsmarktforschung verwendet werden. Du bist in der Lage, die erlernten Theorien zu diskutieren und ihre empirische Relevanz grob einzuschätzen. Außerdem bekommst du ein Grundverständnis dafür, auf welche Art Ökonomen Theorien empirisch testen und wie du das selbst durchführen kannst.

Was sagen die Studierenden?

»Der Vertiefungskurs ›Arbeitsmarktökonomie‹ verleiht dir vertiefende ökonomische Ansichten zu Arbeitsmarktkurven und ich kann ihn allen, die sich für dieses Gebiet interessieren, empfehlen. Die Lehrveranstaltung ist interaktiv gestaltet, was den Kurs sehr spannend macht. Der Aufwand ist gerechtfertigt, da man bei interessanten Themen gerne mehr Zeit investiert. Außerdem ist Professor Grandner ein extrem guter Vortragender – bei ihm lernt man viel!«
Florian, 7. Semester

»Meine Erwartungen wurden mit der Spezialisierung vollständig erfüllt. Die Vortragenden versuchen wirklich zur Arbeit zu bewegen und die Benotung ist sehr human. Man muss zwar vergleichsweise viel leisten (empirische Übungen, Präsentation und zwei Tests), aber die erlernten Inhalte zahlen sich aus. Dazu noch ein Pluspunkt: Die Arbeit wurde sehr gut über das Semester verteilt. Im Großen und Ganzen kann ich den Kurs weiterempfehlen.«
Anonym, 6. Semester

Vertiefungskurs ›Geld und Konjunktur‹

Arbeitsaufwand	4	max. 7
Praxisbezug/-kontakte	5	
Soft Skills	2	
Team-Faktor	4	
Betreuung	5	
Hard Skills	6	

Worum geht's?

Der Name ist Programm – in diesem Vertiefungskurs werden ökonomische Modelle dem Themenkreis ›Geld und Konjunktur‹ gegenübergestellt. Sowohl theoretisch als auch empirisch, betrachtet man beide Segmente unter dem Einfluss konjunktureller Schwankungen. Weiter gesplittet in die Unterthemen, wie Wertpapiermärkte und Vermögenspreise, Finanzinstitutionen und Finanzmarktregulierungen sowie geldtheoretische Grundlagen und geldpolitische Konzeptionen, variieren die Themenschwerpunkte je nach Vortragendem. Dieser Vertiefungskurs setzt gelernte Inhalte in den Kontext aktueller Geschehnisse wie die internationale Finanzkrise. Wer schon immer wissen wollte, wie genau sich Postkeynesianismus, Monetarismus und Neoklassik unterscheiden, wenn es um die Modellierung von Zinsen in Interbankmärkten geht, der ist hier richtig.

Was sagen die Studierenden?

»Am Anfang fragte ich mich, ob die LV die richtige ist. Der Kurs hatte viel mit reinem Frontalunterricht zu tun und die Diskussionen und Gruppenarbeiten kamen nicht so wirklich in Schwung. Später, als ein intensiveres Auseinandersetzen mit dem Stoffgebiet notwendig war, erkannte ich, wie interessant das Fach sein kann. Auch wenn man einen langen Atem für diesen Kurs haben sollte, kann ich ihn für jeden empfehlen, der sich mit Geldpolitik, besonders im aktuellen Kontext der ›Krise‹, beschäftigen will.«
Alexander, 4. Semester

»Der Inhalt der LV ist aktuell und spannend, die Vortragende bringt das auch gut rüber – nur manchmal springt sie zu schnell von einem Gedanken oder Modell zum nächsten. Das ist gewöhnungsbedürftig. Ich bin gespannt auf die Benotung, die Testfragen waren nicht wirklich das, was ich erwartet hatte.«
Anonym, 6. Semester VWL



Netflix & Learn

Bei diesen Filmen lernst du mehr als in der Vorlesung.

VON MELANIE KLUG

Die Darstellung von Wirtschaftsskandalen, Wagenhofers Dokus, Leo DiCaprios Drogenexzesse, Lug und Betrug rund ums Geld und ernsthaftere Auseinandersetzungen mit verschobenen Machtverhältnissen – diese Filme solltest du gesehen haben, wenn du Wirtschaft studierst!

Real World

Enron: The Smartest Guy in the Room

Doku, USA 2005, ca. 110 min

Diese Dokumentation zeigt Rise and Downfall des US-amerikanischen Energiekonzerns Enron. Mitte der 80er Jahre ist das Unternehmen zu den Giganten der amerikanischen Wirtschaft aufgestiegen. Führungskräfte haben sich am rasanten Erfolg, der unter anderem durch spekulatives Wirtschaften erzielt wurde, bedient und damit nicht nur die Firma in den Ruin getrieben, sondern auch etwa 20.000 Menschen arbeitslos gemacht. In der mitreißenden Dokumentation kommen ehemalige Mitarbeiter, der ehemalige kalifornische Gouverneur Gray Davis und die Autoren des Buches, das dem Film als Grundlage diente, zu Wort.

Der große Crash - Margin Call

Spielfilm, USA 2011, ca. 110 min.

Dieser spannende Film zeigt die letzten 24 Stunden vor der Marktkatastrophe 2008. Ein noch unerfahrener Analyst erkennt plötzlich, dass Zahlen in den Büchern seines Bosses nicht stimmen und sich das Unternehmen am Rande des Ruins befindet. Die Führungskräfte des Unternehmens erstellen einen äußerst riskanten Rettungsplan, der zu einer moralischen Achterbahnfahrt führt und nicht nur die involvierten Personen in eine Katastrophe treibt. Mit dabei ist ›House of Cards‹-Star Kevin Spacey. Und wann investierst du endlich in Aktien?



Bild: 2011 Margin Call LLC

Made in Austria

Let's make money

Doku, Österreich 2008, ca. 110 min

In ›Let's make money‹ verfolgt Filmemacher Erwin Wagenhofer den Weg unseres Geldes und zeigt die Vielschichtigkeit des uns auferlegten Finanzsystems. Er zeigt, warum die Kanalinseln das reichste Land Europas sind und an welchen Stellen der Erde Geld mehr wird. Der Film ist übersichtlich in zwölf Kapitel gegliedert. Zu Wort kommen Manager, Investoren und zahlreiche Vertreter der Wirtschaft und der Banken, wie etwa Mark Mobius, Mirko Kovats, Gerhard Schwarz oder John Perkins. Ein Must-see!

We feed the world

Doku, Österreich 2005, ca. 100 min

Der Vorgänger von ›Let's make money‹ heißt ›We feed the world‹. Hierbei kritisiert Wagenhofer die zunehmende Massenproduktion von Nahrungsmitteln und erläutert den Zusammenhang zu Umwelt und Wirtschaft. Man wird auf eine Reise nach Frankreich, Spanien, Rumänien, in die Schweiz, nach Brasilien und zurück nach Österreich mitgenommen. Seit Beginn der statistischen Erfassungen ist dieser Film der erfolgreichste österreichische Dokumentarfilm. Nicht anschauen, wenn du vor hast, in nächster Zeit Geflügel zu essen!



Mit Substanz

Der Wert des Menschen

Spielfilm, Frankreich 2015, ca. 100 min

Thierry Taugourdeau ist seit fast zwei Jahren arbeitslos. Er fühlt sich wertlos und fragt sich, wonach sich ein Mensch bewerten lässt. Kurz bevor er die Hoffnung aufgibt, findet er einen Job als Wächter in einem Supermarkt. Doch schon bald steht er vor einem moralischen Dilemma und weiß nicht, was er tun soll, um seinen Job behalten zu können. Ein sozial realistisches Drama, das zum Nachdenken anregt.

Speed – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Doku, Deutschland 2012, ca. 100 min.

In diesem Film geht der Regisseur Florian Opitz unserer vermeintlich verlorenen Zeit auf den Grund. Er reist um den ganzen Globus und spricht mit Wissenschaftlern, Aussteigern, Unternehmern und Therapeuten. Er beschreibt das Hamsterrad, in dem sich unsere Gesellschaft befinden soll, und zeigt dabei viele Widersprüche auf. Ein Film, der dich ins Grübeln bringt.



Money, Money, Money

Ri\$iko – Der schnellste Weg zum Reichtum

Spielfilm, USA 2000, ca. 120 min.

Für Seth Davis ist Erfolg mit Geld gleichzusetzen, also grübelt Seth, auf welchem Weg er am schnellsten zum Millionär werden könnte. Irgendwann trifft er auf einen Börsenmakler namens Jim, der ihm anbietet, als Trainee bei einem Broker einzusteigen. Ehe sich Seth versieht, wird er in die Machenschaften des Unternehmens hineingezogen, in dem es nicht immer mit rechten Dingen zugeht. Bald muss er sich entscheiden, was er will: Freiheit oder schnelles Geld.

The Wolf of Wall Street

Spielfilm, USA 2013, ca. 180 min

›The Wolf of Wall Street‹ ist ein dreistündiges Epos in dem es um Betrug, Geiz und Exzesse an der Wall Street geht. Protagonist ist Jordan Belfort – gespielt von Leonardo DiCaprio – der mit Anfang 20 eine Maklerfirma gründet, mit der er zum Multimillionär aufsteigt und zum Shootingstar der New Yorker Börse wird. Schon bald ist er als ›Wolf of Wall Street‹ bekannt, führt ein exzessives Leben und scheint unaufhaltsam zu sein, in dem was er tut. Von der Gier getrieben, lassen sich seine Kollegen und er auf illegale Geschäfte ein und Belforts Kartenhaus stürzt langsam in sich zusammen. Den Film siehst du dir am besten vor dem Start deines Praktikums im Big Business an.



Das Vorstellungsgespräch der erste persönliche Eindruck

Endlich der ersehnte Anruf: Die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Gratuliere, deine Bewerbungsunterlagen haben überzeugt! Die erste Hürde im Bewerbungsprozess ist erfolgreich gemeistert. Und schon wartet die nächste Herausforderung auf dich: das persönliche Gespräch. Wie kannst du auch im Bewerbungsgespräch überzeugen? Welche Fragen kannst du erwarten? Und wie kannst du dich am besten vorbereiten?

Wir vom WU ZBP Career Center haben FAQs zum Vorstellungsgespräch für dich zusammengestellt.

Wie bereite ich mich auf mein Vorstellungsgespräch vor?

Im Vorstellungsgespräch geht es darum, dich kennenzulernen. Dabei zählen vor allem dein Auftreten, deine spürbare Motivation für die Position bzw. das Unternehmen und natürlich auch deine fachlichen Fähigkeiten. Du kannst dich also gut auf das Gespräch vorbereiten: Kennst du deine Stärken und Schwächen? Kannst du deine Motivation für die Position beschreiben? Welche Fragen hast du an das Unternehmen? Am besten betrachtest du das Vorstellungsgespräch als Dialog, in dem beide Seiten herausfinden möchten, inwieweit eine gemeinsame Zusammenarbeit funktionieren könnte. Organisatorisch solltest du den Weg zum Unternehmen gut recherchieren, einen Puffer für die Anreise einplanen und die Telefonnummer des Personalverantwortlichen parat haben, um eventuelle Verspätungen ankündigen zu können.

Auf welche Themen kann ich mich in einem Vorstellungsgespräch einstellen?

In einem Bewerbungsgespräch können die unterschiedlichsten Inhalte thematisiert werden. Je nach Position, Unternehmen, Branche oder auch Interviewer werden diese variieren. Generell finden sich aber oft Fragen aus folgenden Themengebieten:

- Ausbildung, z.B.: Welche Motive waren ausschlaggebend für deine Studienwahl?
- Berufspraxis, z.B.: Von welchem Praktikum hast du am meisten profitiert?
- Bewerbungsmotive, z.B.: Was reizt dich an der ausgeschriebenen Position?
- Leistungsmotivation, z.B.: Wann warst du zuletzt unter großem Zeitdruck und wie bist du damit umgegangen?
- Persönlichkeit, z.B.: Wie würdest du dich selbst charakterisieren?

Wie kann ich mich auf eine Selbstpräsentation in einem Interview vorbereiten?

Die Selbstpräsentation ist der Teil eines Bewerbungsgesprächs, den man gut alleine vorbereiten und üben kann. Notiere dir deinen beruflichen (und auch persönlichen) Werdegang und überlege dir, auf welche Stationen du näher eingehen möchtest. Im Idealfall schaffst du schon durch deine Präsentation eine Verbindung zum Unternehmen oder der offenen Position. Stell dich vor einen Spiegel und sprich deinen Monolog laut vor. So gewöhnst du dich an deine Stimme, verlierst die natürliche Scheu, dich zu präsentieren und gewinnst an Souveränität. Ein weiterer Tipp: Stopp die Zeit, damit du ein Gespür dafür bekommst, in welcher Zeitspanne du welche Informationen in deiner Präsentation unterbringen kannst.

Worauf achten Unternehmen im Bewerbungsgespräch?

Auch die Ansprüche an geeignete Kandidaten variieren stark von Unternehmen zu Unternehmen und von Position zu Position. Es gibt kein Patentrezept – umso wichtiger ist ein authentisches Auftreten. Generell können vor allem folgende Aspekte eine Rolle spielen: praktische Berufserfahrung (auch während des Studiums), Ausbildung, außeruniversitäres Engagement, persönliche Stärken sowie Schwächen, analytische und konzeptionelle Fähigkeiten, Kommunikationsfähigkeit, Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft. Im Idealfall führst du zur Beschreibung deiner Kompetenzen bereits Beispiele an, z.B. indem du von gelungenen Gruppenarbeiten während deines Studiums erzählst. Daraus kann man auf deine Teamfähigkeit schließen. Kommunikationsstärke kannst du bereits mit einer übersichtlichen und strukturierten Darstellung des eigenen Lebenslaufs demonstrieren. Versuche in jedem Fall motiviert und engagiert aufzutreten!

TIPP

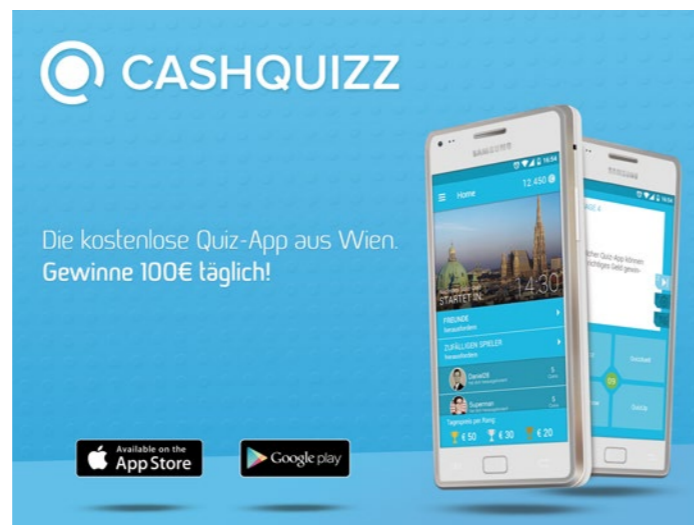
Du hast Fragen zum Bewerbungsgespräch oder möchtest eine Interviewsituation üben? Wir unterstützen dich im WU ZBP Career Center gerne dabei. In unserem Training ›Das Vorstellungsgespräch‹ oder einem individuellen Gespräch im One-to-One-Setting bereiten wir dich auf dein Jobinterview vor. Nähere Informationen findest du auf zbp.at

Start-up: CashQuizz

In jeder STEIL Ausgabe stellt sich ein Start-up unserer knallharten Jury: Ein Student, ein Professor und ein Experte aus der Wirtschaft beurteilen das Produkt, schätzen den Erfolg ein und geben Tipps zur Verbesserung.



GRÜNDERTEAM DANIEL DÖBERL UND PHILIPP WOLSCHNER



CASHQUIZZ.COM

3 Worte, die euch beschreiben
Millionenshow am Smartphone!

Was bietet ihr an?

›CashQuizz‹ ist die erste Quiz-App weltweit, bei der täglich Bargeld ausgeschüttet wird. Mit der kostenlosen App für iOS und Android Smartphones können Quiz-Freunde jeden Tag 100 Euro sowie tolle Sachpreise gewinnen.

Welches Problem löst ihr? Was ist eure USP?

Unser Vorbild für die App war die ›Millionenshow‹ – wer wollte denn nicht schon einmal selbst auf diesem Stuhl sitzen? Im Gegensatz zur Millionenshow, kann bei ›Cashquizz‹ aber jeder mitspielen! ›CashQuizz‹ ist für User komplett kostenlos. Die App hat ein verständliches und rein wissensbasiertes Gewinnsystem – das heißt: Gewinne sind nicht zufallsabhängig. Die täglich fixe Gewinnsumme schafft User-Vertrauen und

jeder User kann gegen Freunde spielen und dabei Geld setzen – der Sieger verdoppelt den Einsatz.

Warum sollte ein Investor einsteigen?

Seit dem Launch im Februar 2016 konnten wir mehr als 30.000 registrierte User gewinnen. Wir sehen einen sehr positiven Wachstumstrend.

An welchem Punkt steht ihr gerade?

Wir haben unsere erste Finanzierungsrunde erfolgreich hinter uns gebracht und haben genügend Werbepartner.

Wo seht ihr euch in fünf Jahren?

So wie viele andere, fanden wir die Idee eines raschen Exits attraktiv, erkannten aber, dass es darum geht, nachhaltige Werte zu schaffen. Uns motiviert die Vorstellung einen globalen Player im skill-basierten Spielektor aufzubauen, der viele Jahre erfolgreich am Markt aktiv ist.

Was ist euer Geschäftsmodell?

Da unsere App komplett kostenlos ist, verdienen wir unser Geld durch Werbung in der App. Will man als User beispielsweise ein Extra-Spiel freischalten, kann man sich ein kurzes Werbevideo ansehen.

Wie ist euer Team aufgestellt?

Das Team besteht aus meinem Geschäftspartner, mir selbst und einer App-Entwicklungsfirma, die die Entwicklung und das Design der App übernimmt.

Aus welchen Fehlern können wir lernen?

Nicht zu früh ein zu großes Team aufzubauen, da die Fixkosten ein Unternehmen zerstören! Eine Teamerweiterung sollte man nur machen, wenn es wirklich notwendig ist.

Wo sehen Sie Verbesserungspotential?

Ein Businessmodell, das rein auf Werbefinanzierung basiert, kann sich – gerade bei Spiele-Apps – schwierig gestalten. Zu viel Werbung führt zu Frustration der User, andererseits werden entsprechend lukrative Gewinnmöglichkeiten, die ja gerade den USP von ›CashQuizz‹ ausmachen, auch bei steigenden Nutzerzahlen erwartet. Es gilt, die richtige Balance zu finden, die auch noch ein tragfähiges Geschäftsmodell ermöglicht.

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

Als User mit einer Gratis-App Geld zu verdienen und dabei auch noch Spaß zu haben, ist eine perfekte Kombination, die bestimmt großen Anklang findet. Gleichzeitig gibt es hohen Wettbewerb am Markt der Quiz-Apps. Der Erfolg wird meines Erachtens wesentlich davon abhängen, auch einer hohen Nutzerzahl lukrative Gewinne anbieten zu können.



MAG. STEPHAN KARIGL
Deloitte, Senior Tax Manager und Spezialist für Hightech-Start-ups des YESTech-Beratungsportfolios von Deloitte.

Deloitte.

Wo sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?

Man nennt das Geschäftsmodell ein ›two-sided network‹ – je mehr Leute es spielen, desto attraktiver ist die Werbewirkung. Je größer die Werbewirkung ist, desto attraktivere Preise kann man ausschütten und desto mehr Leute spielen. Wichtig ist, dass man die positive, sich verstärkende Wechselwirkung schwungvoll in Gang bringt und ausbaut – die Selbstverstärkung gilt leider auch umgekehrt.

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

Die Zahl von 30.000 Usern klingt, als wäre schon Musik drin – nun nicht nachlassen, unbedingt den berühmten ›Chasm‹ zwischen den begeisterten Frühadoptoren und dem viel größeren Main-Market überqueren!



UNIV. PROF. DKFM. DR. NIKOLAUS FRANKE
Gründer und Leiter des Institut für Entrepreneurship und Innovation an der WU Wien

Würdest du das Produkt nutzen?

Gelegentlich.

Wo siehst du ein Verbesserungspotenzial?

Ich kann mir gut vorstellen, dass die User-Anzahl sehr schnell steigen wird. Ob der zusätzliche Anreiz, täglich damit Geld zu ›verdienen‹, wirklich ausreicht, um ein ebenso schnelles In-Vergessenheit-geraten zu verhindern, ist fraglich. Es kommt darauf an, wie hoch der tatsächliche Gewinn für den Durchschnitts-User sein wird.

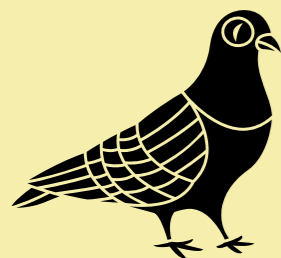
Wie schätzt du den Erfolg ein?

Ich würde es definitiv ausprobieren. Dass ich die App nach einem Jahr noch auf dem Handy haben werde, darauf würde ich aber eher kein Geld verwetten.



JULIAN
studiert BWL im 6. Semester

i Du willst vor allen anderen wissen, wer in unserer nächsten Ausgabe vorgestellt wird? Dann besuche die ›Entrepreneurship Avenue‹ am 13. Mai im LC, denn wer dort als Sieger aus dem Pitch Award-Wettbewerb hervorgeht, bekommt in unserer nächsten Ausgabe den Platz.



Goodnight.at

Das digitale Stadtmagazin für Wien

Magazin

Die coolsten Ausstellungen des Frühjahrs

Da man leider nicht jedes Wochenende am Donaukanal, im Park oder im Schanigarten verbringen kann – hier die besten Schlechtwetter-Alternativen der Kunst-Szene.

Von Barbara Bäre

Sira-Zoé Schmid – Markers

13.-29.5.2016 in der MQ Electric Avenue, Vernissage am 12.5.2016

Die neue Werkserie der österreichischen Künstlerin beinhaltet Fotografien, Textarbeiten und skulpturale Objekte, welche die Funktionen von gesellschaftlichen Spielregeln widerspiegeln sollen. Als Grundlage dienen ihr eigene Fotografien, theoretische Literatur und das weltpolitische Geschehen. Markers beschäftigt sich mit der Frage nach Grenzen, Normen und Strukturen im alltäglichen Leben – umgewandelt in geometrische Formen – und versucht, Raum für vielfältigen Zugang zu ermöglichen.

Frauen in der Psychoanalyse

Noch bis 12.6.2016 im Sigmund Freud Museum

Frauen wie Marie Bonaparte, Helene Deutsch, Anna Freud, Lou Andreas-Salomé und Sabine Spielrein lieferten als Patientinnen von Freud die Grundlage für dessen Entdeckung des Unbewussten. Freuds theoretisches Schaffen aus feministischer Perspektive und die Lebensläufe und Werke jener Persönlichkeiten, die maßgeblich Einfluss auf das Werk Sigmund Freunds hatten, werden thematisiert. »Das ist das starke Geschlecht«, soll Emma Eckstein, Frauenrechtlerin und Publizistin, zu Freud gesagt haben.

Josef Frank – Against Design

Noch bis 12.6.2016 in der MAK-Ausstellungshalle

Die Entwürfe für Textilien und Möbel des in Baden bei Wien geborenen Josef Frank, der zu den bedeutendsten österreichischen Architekten und Gestaltern der Moderne zählt, zeugen vom vielfältigen Schaffen des Künstlers. Er widmete sich der einfachen und »normalen« Architektur und Formgebung, auch die Qualität des Erlebens steht hierbei im Vordergrund. Seine Inneneinrichtungen und Gebrauchsgegenstände dienen der Bequemlichkeit, sind aber dennoch – gerade durch ihre unprätentiöse Zweckdienlichkeit – aktueller denn je.

Nicht schön – Vasen von und mit Young-Jae Lee

Noch bis 26.6.2016 im MAK Design Labor

Jene Vasen, die in den letzten 30 Jahren als Übungsstücke ihrer Studierenden in der »Keramischen Werkstatt Margaretenhöhe« entstanden sind, bezeichnet die koreanische Keramikerin Young-Jae Lee als »Liebeserklärung an das schrecklich Normale, Unbeschwerte und Nicht-unbedingt-Schöne«. Sehr persönliche Keramiken, die gerade weil sie nicht perfekt sind, eine so besondere Ausstrahlung haben, zeugen vom Arbeitsprozess – der zugleich ein Prozess des Lernens ist. Nun verschönert und verziert, spiegeln sie die Geschichte der Werkstatt, die persönliche Geschichte ihrer Schüler und ihre Einstellung zur Keramik als Kunst wider.

Events

6.5.

Eröffnung: Garten Eden/Pratersauna

Mit dem Motto »Plantschen. Feiern. Tanzen.« wird die neue Freitags-Partyreihe in der Pratersauna 2.0 eingeläutet. Ein neues Kapitel.

21.5.

Leica Shop Flohmarkt

Anlässlich des »25 Jahre Leica Shop«-Jubiläums gibt es einen Flohmarkt im Innenhof des Leica Shops in Neubau. Kameras und Zubehör zu Schnäppchenpreisen.

27.-29.5.

Donaukanaltreiben

Am letzten Mai-Wochenende verwandelt sich der Donaukanal in eine drei Tage lange Party. Konzerte, Marktstände, Sport und Streetfood – der inoffizielle Start des Sommers in Wien.

9.-11.6.

NOVA Rock / Pannonia Fields Nickelsdorf

Bald verwandelt sich Nickelsdorf wieder in einen Treffpunkt für Fans von rockiger Live-Musik. Tickets in allen Raiffeisenbanken in Wien, NÖ und Burgenland sowie auf www.ticketbox.at! Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder!

Lokalführer

Süffig und selbstgebraut

Es muss nicht immer das klassische 16er-Blech sein. Diese Pubs brauen ihr eigenes Bier. Sollte man probieren.



HIGHLANDER PUB

Sobieskiplatz 4, 1090 Wien

Der Schanigarten am Sobieskiplatz mitten im Neunten ist ein wahrer Geheimtipp. Unter einem der großen Bäume lässt sich das Leben gut genießen. In dem klassisch gehaltenen Pub wird seit 2000 Bier gebraut. Drei verschiedene Sorten und viel Deftiges zu essen werden angeboten. Suppen, Überbackenes und Hausmannskost, wie Nockerl, Knödel oder Schnitzel, stehen hier auf der Speisekarte.



1516 BREWING COMPANY

Schwarzenbergstraße 1, 1010 Wien

In der Brewing Company mitten im ersten Bezirk wird täglich Bier gebraut. Die Biersorten sind Rogg Bock, J. AM's NZ Double Trouble, Slipper Pale Ale, Dunkles Bier und Bourgeois Bohemian Pilsener – lass dir also am besten einfach eines empfehlen. Und dazu gibt's, was am besten zu Bier passt: Fettiges, wie Würstel, Potato Wedges, Burger und alles, was man überbacken kann. Warmes Essen wird bis 2 Uhr früh serviert.



STADTBRAUEREI SCHWARZENBERG

Schellinggasse 14, 1010 Wien

Die Stadtbrauerei Schwarzenberg braut im Haus vier verschiedene Sorten Schwarzenberger Bier, von Weizen bis Dunkles. Die Küche serviert klassische Wiener Speisen wie Cordon Bleu oder Backhendlsalat. Eingrichtet ist das Lokal eher skurril: In einem Eck steht eine Ritterrüstung, an den Wänden hängen Traumfänger oder Schallplatten und die Möbel sind mit gemustertem Stoff überzogen. Einen Besuch wert.

Den vollständigen Artikel findest du auf

Goodnight.at

Die besten Tipps für entspannte Tage und aufregende Nächte.

Weitere Lokale & Events findest du auf

Goodnight.at

Was wurde aus...? 0502659

STEIL: 2009 haben Sie Ihr Studium unterbrochen, um als Schauspieler zu arbeiten. Inwieweit wirkte sich das auf Ihren zukünftigen Weg aus?

Maximilian Byloff: Ich hatte Zeit, um eine meiner Leidenschaften auszuleben und dabei auch meinen bisherigen Weg nach der Matura zu reflektieren. Die Unterbrechung des Studiums war für mich mit 22 sehr wichtig, da meine Persönlichkeit und mein Weg sich in diesen Jahren noch weiterentwickelt hat. Diese Auszeit hat meine Karriere also eher gefördert, als ihr geschadet. Zusätzlich habe ich auch Geld für das restliche Studium verdient.

Inwieweit hat Ihnen das WU-Studium geholfen, in die Arbeitswelt einzusteigen?

Mein direkter Einstieg erfolgte über einen IMM-Kurs – ich vernetzte mich mit dem Vortragenden, der mich für ein Vorstellungsgespräch empfohlen hat – heute bin ich Manager dieses Unternehmens.

Sie stehen noch relativ am Anfang Ihrer Karriere. Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Ich baue das »DigitalWerk« seit 2012 mit auf. Hier ist trotz eines starken Wachstums noch Luft nach oben – wir setzen gerade auch Schritte, um international weiter zu expandieren. Meine volle Konzentration liegt auf diesem großartigen Unternehmen. Weiter als für den Planungshorizont von einem Jahr hinaus zu planen, interessiert mich persönlich nicht: Step by Step.

Was würden Sie Studierenden raten, die ebenfalls im Bereich Marketing durchstarten wollen?

Heb dich von der Masse ab – das startet bei einer kreativen Bewerbung (z.B. per Video oder visuell spannend gestaltetem, aber nicht aufgesetztem Anschreiben). Versuche neue Wege zu gehen und deine Vorgesetzten und andere Mentoren mit scharfen Gedanken in einer, sich ständig ändernden, Branche zu überzeugen.



i **Mag. Maximilian Byloff (28)** begann nach einer Schauspielausbildung an der University of Minnesota, von 2008 bis 2014 Wirtschaftswissenschaften an der WU zu studieren. Parallel dazu schloss er 2011 Politikwissenschaften an der Uni Wien mit einem Magistertitel ab. Während seiner Ausbildung arbeitete er bei diversen Agenturen, unter anderem bei der »Flughafen Wien AG« und bei »Scholz & Partners«. 2012 begann er als Junior Consultant bei der Werbeagentur »DigitalWerk«, wurde 2013 als Projektmanager übernommen und ist heute als Service Director zuständig für Business Development und die operative Leitung.

›Marketeer‹



1. Enterprise Risk Academy

Studienbegleitendes Traineeprogramm an der Schnittstelle von Wirtschaft und IT

Ihre Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis

Wir möchten Ihnen mit der Deloitte Enterprise Risk Academy Ihre persönliche Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis ermöglichen.

Das Traineeprogramm

Die Enterprise Risk Academy beginnt **am 1. Oktober 2016 und endet am 31. Jänner 2017**. Nach Abschluss des Programms besteht die Möglichkeit eine (Teilzeit-) Tätigkeit bei Deloitte zu vereinbaren. Der Dienort ist Wien oder Linz.

Bewerbung

Eine Bewerbung ist im Zeitraum von 01. Mai bis spätestens 31. Juli 2016 auf dem Deloitte Jobportal möglich. Das Auswahlverfahren findet Anfang August 2016 anhand von Videointerviews statt.

Die Academy richtet sich an StudentInnen im Bereich Wirtschaftsinformatik und Informatik. Sie bringen jedenfalls eine Kombination von technischem Know-how und betriebswirtschaftlichem Verständnis mit.

Wir freuen uns auf Ihre **online Bewerbung** unter www.jobs.deloitte.at

Kontakt: Frau Melike Jilka, MA, +43 1 537 00-2627



Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH
Renngasse 1/Freyung, 1010 Wien
Johann-Konrad-Vogel Straße 7-9, 4020 Linz



Wir bieten Ihnen

- Studienbegleitende Tätigkeit (20-30 Stunden pro Woche), genauer Umfang und Arbeitszeit in Abstimmung mit Ihren Studienverpflichtungen und Deloitte
- Mitarbeit bei
 - Beratungsprojekten in Zusammenhang mit dem Aufbau und der Verbesserung, sowie der Prüfung von internen Kontroll- und unternehmensweiten Risikomanagementsystemen
 - Projekten in den Bereichen IT-Governance, Datenanalyse und -modellierung, Software Asset Management
 - IT-Audits im Rahmen von Jahresabschlussprüfungen nationaler und internationaler Unternehmen
- Coaching und Mentoring durch Fachexperten
- Regelmäßige Feedback-Runden und Fachvorträge
- Entlohnung für die Dauer der Teilnahme an der Enterprise Risk Academy in der Höhe eines Bruttogehalts zwischen EUR 900,- (20 Stunden) und 1.350,- (30 Stunden), zuzüglich anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt

Zu unseren typischen Projekten gehören:

- Umsetzungen von europäischen und nationalen regulatorischen Anforderungen in der IT-Abteilung eines Kreditinstitutes (international tätige Bank)
- Unterstützung der Konzernrevision bei der Durchführung von IT und geschäftsrelevanten Prüfungshandlungen (internationaler Pharmakonzern)
- Projektbegleitende Beratung betreffend der korrekten Umsetzung in IT-Systemen nach einer Änderung der Costcenter-Struktur (österreichisches Handelsunternehmen)

„Meine Ideen sind für Sie da.“

Markus Kalchmann, Entwicklung Digitales Banking

Ich gehöre zu den Menschen, die ohne Smartphone nicht aus dem Haus gehen. In diesem Ding stecken so viele smarte Ideen, so viele Apps, mit denen wir Vorgänge, die früher noch mühsam waren, plötzlich ganz einfach gestalten können. Egal, wo man gerade ist. Das gilt für mich wie für meine Kunden.



Mobile Geldbörse

Mit Ihrem Smartphone können Sie jetzt kontaktlos bezahlen. Gratis im App-Store downloaden.



Schnell-mehr-Geld-Funktion

Spontankauf? Jetzt mehr Geld bei Kartenzahlung sekunden-schnell abrufbar.

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

FuerSieda.bankaustria.at

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**